



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Lebewohl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Und segt mich wacker beim dampfenden Kohl,
 Hab' ich des Zwangs mich entledigt.
 Doch halt' er immer die geistliche Wacht,
 Ich Weltkind schleiche zur Lore!
 Bei Tag' ist sie mein Gedank' und bei Nacht,
 Und wohnt im Winkel am Thore.

Eritt Weihnacht wieder einmal in das Land,
 Dann frogt von Geld mir die Ficke,
 Das mir zum Rocke die Mutter gesandt,
 Und ihr in's Händchen ich drücke.
 Ja höb' ich Schätze vom Satan bewacht,
 Die Schätze flögen zur Lore!
 Bei Tag' ist sie mein Gedank' und bei Nacht,
 Und wohnt im Winkel am Thore.

Mein Stündlein kömmt, daß ich fort in die Welt
 Nach Handwerksordnungen wandre
 Und drauf als redlicher Mann für mein Geld
 Hier Meister werde wie andre.
 Dann wird getraut in der neuesten Tracht,
 Dann wird Frau Meisterin Lore!
 Dann geht's juchheisa bei Tag und bei Nacht,
 Nicht mehr im Winkel am Thore!

1798.

Heinrich Christian Boie.

Lebewohl.

Lebe wohl, vergiß mein nicht,
 Schenke mir dein Angedenken,
 Liebe darfst du mir nicht schenken,
 Ach, das Schicksal will es nicht!

Lebe wohl, vergiß mein nicht,
 Ewig theuer meinem Herzen
 Denk' ich dein mit süßen Schmerzen,
 Bis das Aug' im Tode bricht.

Lebe wohl, vergiß mein nicht,
 Wenn wir endlich ausgeweinert,
 Ausgelitten, dann erscheinet
 Glück uns dort in höhern Licht.

1798.

Johann Friedrich Cordes.

An die Abendsonne.

Goldne Abendsonne,
 Wie bist du schön!
 Nie kann ohne Wonne
 Deinen Blick ich sehn.

Lachend steigst du nieder
 Deine hohe Bahn,
 Blickest morgen wieder
 Mich so segnend an.

Schon in früher Jugend
 Sah ich gern nach dir,
 Und der Trieb zur Tugend
 Glühete mehr in mir,

Wenn ich so am Abend
 Staunend vor dir stand,
 Und an dir mich labend
 Gottes Huld empfand.